

16.

Von den Kriegs- und Fast-Schulen
der Schinesen, nebst einigen andern
Neuigkeiten von daher.

So lange ich über Völker zu denken
im Stande gewesen bin, habe ich immer
gemuthmaßet, daß die Schinesen das
weiseste, gerechteste, sinnreichste und glück-
lichste Volk auf Gottes Erdboden seyen.
Durch dieses häufige Muthmaßen habe
ich es nun endlich so weit gebracht, daß
ich wirklich und mit völliger Ueberzeugung,
als wäre ich selbst dabey gewesen, glaube,
daß diese Auserwählten des Himmels alle
unsere so genannten leidigen neuen Er-
findungen schon vor zehntausend Jahren
gekant haben, und folglich wohl noch in
dem Besitß von tausend andern seyn

ndgen, die wir, der Himmel weiß wann,
noch alle werden machen müssen, ehe wir,
wie sie, zur Ruhe kommen. Gesezt auch,
es fände sich hier und da etwas, das sich
mit der ersten Behauptung nicht recht zu
vertragen scheint, z. B. daß sie bis diese
Stunde noch keine Taschenuhr repariren
können, daß sie nicht die ersten Anfangs-
gründe der Perspective verstehen ic.: so
sind das wahre Kindereyen. Und außers-
dem, wer viel weiß, vergißt viel. Dieses
ist ja so wahr, daß wir im Deutschen so-
gar, und mit Recht, den höchsten Grad
von langer, verjährter und vertrauter
Bekantschaft mit einer Sache dadurch
ausdrücken, daß wir sagen: das hätten
wir längst vergessen. O wer weiß,
ob wir uns nicht auch noch auf das
Rückwärtserfinden, (so sollte man
das Vergessen bey einem sinureichen

und erfinderischen Volk nennen) werden legen müssen, wenn es in der Welt, diesseits des Rheins so fortgehen sollte, wie es jenseits angefangen hat. Ich sage, solche Vorwürfe sind wahre Kleinigkeiten. — Dagegen aber bedenke man ihre himmlische Verfassung im Staate, so wie im Hause; in der Kirche wie in der Küche! Fürwahr nächst dem Strumpfwirkerstuhl und der Englischen Spinnmaschine, das feinste Kunstwerk das die Welt je gesehen hat, und doch will man noch von Taschenuhren sprechen! Millionen greifen da wie ihr Flügelmann greift. Diese Flügelmänner ererciren wieder höhern Flügelmännern nach, und so immer weiter, bis zum Flügelmann aller Flügelmänner, und schließlich aller Millionen, hinauf. Thut dieser Pulver auf die Pfanne, so liegt in einem Nu Pulver auf allen Pfannen der ganzen

Welt, (so heißt China im Sinesischen).
Wo hundert Bediente für eine Tafel auf-
warten, gesetzt auch, der Saal faßte ihrer
nur achtzig zu gleicher Zeit, so ist da
kein Gedränge und kein Geräusch; keine
Bouteille läuft gegen die andere, und kein
Braten wider den andern, und die flüssig-
sten Saucen schweben zwischen den seide-
nen Kleidern durch, als wären sie ge-
frozen. — Alles glitscht da über einander
weg, ohne sich zu reiben, die Werke der
Kunst, so wie die, die ihnen der Storch
bringt. Wie ihre Köpfe von außen, so
sind sie auch von innen. Schädel und
Meinungen wie gedrechselt, alles à l'oeuf
d'aûtruche überall. Ueber Säße, an
denen wir mit unsern Haken- und Ha-
bichts-Nasen hundert Mahl hängen blei-
ben, glitschen sie mit ihren stumpfen Talg-
tröpfchen im Gesicht hin, wie geschmiert.

Wenn daher von oben commandirt würde: zweymahl fünf ist dreyzehn, so wäre auch zweymahl fünf dreyzehn, von der großen Mauer bis Quantong.

Diese weisen Einrichtungen, wodurch sich die Staatswirthschaft so wohl als das Wirthschaften überhaupt, gleichsam an das Copernikanische System anschließt und zur Fortsetzung desselben wird, haben uns, wir können es nicht läugnen, längst begierig gemacht, über manches in diesem unermesslichen Reiche nähere Aufschlüsse zu erhalten. Denn daß uns das Beste dieser großen Spinnmaschine noch unbekannt ist, wird sehr wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß selbst in Europa, wo doch die Postkutschen und Paquetbothe tagtäglich die Nationen vor- und rückwärts durcheinander mischen, dennoch nicht selten gerade das Größte und Merkwürdigste in

einem Lande dem nächsten Nachbar unbekannt bleiben kann. So fragte z. B. noch vor kurzen ein sehr gelehrter und berühmter Engländer, dessen Schriften wir sogar in Uebersetzungen lesen, einen reisenden Deutschen, ob es wahr sey, daß es Deutsche Hexameter gebe!

Einigermassen ist nunmehr unser Wunsch durch nachstehenden Bericht erfüllt, indem wir wenigstens hier eine Probe sehen, aus welcher sich auf das Uebrige schließen läßt. Die Nachricht rührt von einem gewissen Herrn Sharp her, der als Butler (Kellermeister und Mundschenk) die letzte Gesandtschafts-Reise nach China mitgemacht hat. Man lächle nicht darüber, daß wir das Zeugniß eines Englischen Butlers anführen. Dieses sind keine verächtlichen Menschen, es hängt vieles von der Geistes-Circulation im Staat von

ihnen ab, auch tragen sie daher keine Livree, die Nase ausgenommen, die bey gewissen Jahren zuweilen den Purpur des Standes anzieht. Herr Sharp hatte überdieß, wie wir hören, die Schule zu Harrow auf der Höhe (Harrow on the Hill) besucht, und nachher in Cambridge Englische Theologie, Philosophie und Naturkunde studirt, eine Mischung, die gewöhnlich nicht gut durch das Filtrum der neun und dreyßig Artikel durchgeht. Er vertauschte daher die Kirche mit dem Keller, behielt aber im letzten Departement das beste aus dem ersten bey, Treue, Dienstfertigkeit und ein gewisses Interesse an allem was die Bildung und Leitung des Menschen in allen Ständen angeht. Dieser glaubwürdige, redliche Mann hat einem unsrer Freunde, der ihn zu Cambridge gekannt hat, folgende

Nachrichten mitgetheilt, die wir in einer wörtlichen Uebersetzung hier einrücken:

Wir fanden auf dem platten Lande von Schina eine besondere Art weisläufiger Gebäude, die ein sehr klostermäßiges Ansehen hatten, und wie aus einer Form gegossen schienen, welches in diesem Lande überhaupt bey Dingen einer Art sehr gewöhnlich ist. Wer eine Species von Gebäuden kennt, der kennt gleich alle die zu demselben Genus gehören. So sehen z. B. die Knabenschulen, der Form nach, aus wie die Mädchenschulen, nur sind die letztern bunter, und unter den Fenstern sind Perlenchnüre angemahlt, an den Dächern hängen Schellen, und die Stunden ruft ein Guckguck, da bey den Knabenschulen ein großes Becken angeschlagen wird. Eben so sehen die Häuser worin hohe Hazardspiele gespielt werden,

von außen völlig auß, wie die Zollhäuser, nur daß in den letztern eiserne Gitter vor den Fenstern, und die Wände anders bemahlt sind. So fand ich an einem Zollhause einen Mann abgebildet, der Bindfaden von einem runden Haspel ab auf einen viereckigen haspelte, welches ich, wie ich glaube, auf die Quadratur des Zirkels ging. Bey den Spielhäusern ist die gewöhnliche Zierde oben ein so genannter Trappenfuß, welches die Spadille der Chinesen ist, und über der Hausthüre sah ich einmahl einen Mann gemahlt, der Geld neben einer Pulbertonne zählte, und dabey sein Pfeisichen rauchte, und obendrein ein Stümpchen Wachslicht ohne Leuchter auf die Tonne geklebt hatte. Doch ich komme auf mein Klostergebäude zurück. Wir sahen ihrer auf einer Tour von sieben und funfzig Meilen (funfzehn

Deutsche) wenigstens sechs bis sieben. Auf mein Befragen, was dieses für Gebäude seyen, sagte mir der Mandarin, der mir mitgegeben war, sie hießen Tsing-Long, welches unser Dolmetscher, der Kleine Wang-o-Lang, den wir so oft beym Capitán Blake in Parlaments-Street gesehen haben, und der mir und uns allen von unendlichem Nutzen war *), durch Kriegs- und Hunger-Akademien oder Kriegs-Hunger-Schulen übersetzte. Ich konnte mich des Lächelns nicht enthalten, wie sich der arme Wang-o-Lang quälte, mir dieses auf Englisch, wo man auf den Kriegsschulen nichts weniger als hungert, deutlich machen

*) Der Herausgeber hat diesen vortreflichen jungen Menschen selbst gekannt und gesprochen, und besigt noch einige Schriftzüge von ihm, die er ganz auf Sinesische Weise in seiner Gegenwart geschrieben hat.

wollte. Sie wissen, er kann das r nicht aussprechen, und kein Schinese kann es, da kam immer das military academies to learn the art of starving (military academies to learn the art of starving) hervor. Was ist das, fragte ich den Mandarin. Das will ich Euch erklären, sagte er. Doch ehe ich Ihnen erzähle was er sagte, muß ich Ihnen den Mann beschreiben. Er schien mir zwischen vierzig und fünfzig Jahren zu seyn, von mittlerer Größe, und nicht so wohl fett als dickbäuchig. Sein Gesicht erinnerte mich an den Pfeifenkopf, den, wie Sie wissen, Smith im Cajus Collegio *) aus dem Haag mitbrachte. Völlig so. Das Ge-

*) Im Englischen steht clever Smith of Cajus College. Vermuthlich der Name eines Studenten von Cambridge aus diesem Collegio, der den Beynahmen *clever*, *wacker*, *geschickt* erhalten hatte.

sicht war wie aus Meerschäum geschnitten, und fast von der Farbe, nur etwas grünlicher, die Nase erkannte man nur wenn er von der Seite sah, dabey saß er immer mit tief im Schooße gefalteten Händen, und wirbelte die Daumen, vermuthlich bloß für uns, oder für seinen innern Sinn, denn sehen konnte er das Wirbeln nicht, es lag sehr vieles darzwischen. Dabey sah er uns nur selten mit seinen zartgeschlitzten Saaugen an, aber wenn er einen ansah, so war es auch darnach. Sie können sich keinen fatalern Spionensblick denken. Bey jedem glaubte ich, er zöge mir das Hemd über die Ohren. Der Anblick ging über alle Beschreibung. Es mußte auch wirklich etwas rares seyn, denn selbst Wang-o-Dang trat mir zuweilen auf den Fuß und lächelte, wenn es der Mann nicht sehen konnte. Kurz,

wir waren noch keine halbe Stunde gefahren, so merkte ich wohl, daß man uns in diesem Pudding zur Zehrung, zugleich den Hof, die ganze Geistlichkeit und die Rentkammer, nach einem verjüngten Maßstabe *quasi in uice* mit eingebacken hatte. Dem Himmel sey nur Dank, daß ich es früh genug merkte, so war alles gut. Unsere Tsing-Long, sagte er, sind Kriegsschulen. Ich weiß ihr habt auch welche. Ich kenne sie. Sie sind für den Activ-Krieg, zum Unterricht des eigentlichen Soldaten. Dergleichen haben wir auch, nur, setzte er bescheiden hinzu, sind die unstrigen unendlich viel besser. Wir sind Chinesen und denken weiter. Die Schulen, die ihr hier seht, sind das nicht was die Eurigen sind. Hier lehrt man den Passiv-Krieg; nicht die Kunst den Krieg geschickt zu führen,

sondern ihn mit Standhaftigkeit zu ertragen. Der Gedanke frappirte mich, ich kann es nicht läugnen, und ich fing an die Daumen zu wirbeln. Er stuzte einen Augenblick, und hörte mit den seinigen auf. Nach einer Pause fuhr er fort: Wie ist es möglich, daß ein kluges Volk, wie ihr, nur darauf denkt, Menschen abzurichten, den Krieg geschickt zu führen, und an die übrigen, die ihn eigentlich leiden, gar nicht denkt. Auch diesen lehren Wir ihr Exercitium, auch diese müssen geübt werden, so wie die andern, so wird der Krieg eine Kleinigkeit. Es kommt in der Welt alles auf Übung an. Wo der Feind einfällt, findet er bey uns jetzt ein Volk, das sich so gut auf das Erdulden versteht, als er sich auf das Kränken. Ich versichere Euch, wir haben auf diesen Akademien Leute gezogen, die, wenn sie

von dem Feinde geplündert, gepeitscht und geschunden wurden, anstatt zu heulen und zu wehklagen, sich bloß dabey an die Universitäts-Jahre erinnerten. Ihr habt bey euch Menschen, aber ihr wißt nicht was ihr aus ihnen machen sollt. Wenn ihr ein Schiff bauet, so haut ihr der Eiche die Nester ab, sägt und zimmert und hobelt an ihr, biegt die Bohlen mit Kraft, bekrampft und benagelt sie von allen Seiten. Nicht wahr? Und ihr wollt eine Staatsverfassung bauen, das künstlichste Schiff von der Welt, und wollt es im Sturm steuern, während ihr den Bäumen, woraus es besteht, ihr Land und ihre Nester laßt? Wie? Geht mir weg mit eurer politischen Baukunst. Das versteht ihr nicht. — Dieses war für einen Dritten zu viel, das Blut stieg mir zu Kopfe, D— Your

Polit- *) hatte ich schon gesagt, als Wang = o = Tang mich bey den Händen anfaßte und rief: hier Hofkutsche, hier Hofkutsche, hier nicht Unterhaus, nicht Unterhaus. Die Aengstlichkeit des Menschen, seine Gutmüthigkeit, und vorzüglich seine naive Voraussetzung, daß meine gebrauchte Phrase parlamentarischer Natur wäre, wirkte sehr glücklich auf mich. Ich mußte lachen, und drückte dem treuen Dolmetscher zwischen meiner Vernunft und meiner Hitze, die Hände recht herzlich. Wenn man doch immer einen solchen Dolmetscher hätte. In dessen etwas verdorben hatte ich denn doch die Sache. Der Pudding fragte den

*) Diese Redensart, die mit Ähnlichen eingemahlt vorkömmt, hat Hr. Sharp doch wohl nicht aus der Kirche mit in den Keller genommen. Es scheint eine neue Acquisition zu seyn. Vielleicht unter Wegeß gemacht. Unm. d. Herausg.

Wang-o-Tang, was *d-Your* hieße?
Wang-o-Tang sagte ihm, wie er mir
nach der Hand erzählte, es wäre dieses
ein gewöhnlicher Englischer Gruß, man
bediene sich dessen aber auch beim Dispu-
tiren, um seine Zweifel gegen ein wichtiges
Argument einzuleiten. Hierauf erwiderte
der Mandarin nichts, als Zweifel?
Hm! — So viel glaube ich gewiß: hätte
ich nicht mit zur Gesandtschaft gehört, ich
wäre nach einem Tsing-Long gebracht
worden, um meine noch übrige Lebenszeit
den Passivkrieg zu studiren. Nach
einigem Stillschweigen sagte ich, daß ich
sehr begierig wäre die innere Einrichtung
einer solchen Akademie kennen zu lernen.
Es dauerte aber wenigstens fünf Mi-
nuten ehe er ein Wort sagte. Diese
Pausen heißen hier zu Lande Tsi, das ist
so viel als Brandmauer. Wang-

o: Tang versicherte mich, daß dieses eine feltene Herablassung des Mannes wäre, daß er ein so dünnes Tsi zwischen sich und meinem großen respectwidrigen Eiser gesetzt hätte, es müßte wirklich ein guter Mann seyn. Es gebe Brandmauern von Stunden und halben Tagen. Ja es habe einmahl ein gemeiner Bürger einen angesehenen Mann im Staate aus Mangel an Ueberlegung gefragt: wie lange er noch auf sein Geld warten sollte, das er ihm vorgeschossen hätte. Die Folge war ein Tsi von anderthalb Jahren, worauf er die Antwort erhielt: So lange als es mir gefällt. Meine Antwort war indessen günstiger. Das sollt Ihr; Ihr sollt sie kennen lernen, sagte er, wenn Ihr Euch etwas wollet gefallen lassen. — O ja! alles lasse ich mir gefallen. Nun wohl! hier zog er ein Büchsen aus

der Tasche, und nahm vier Kugeln heraus; wenigstens von der Dicke einer großen Haselnuß. Was wollen Sie damit, fragte ich. Diese Kugeln sind von Federharz, versetzte er, davon drücke ich Euch ein Paar in jedes Ohr, so tief als sie hinunter wollen, Ihr habt nichts zu befürchten, die Kugeln verquellen nicht, es ist Harz. — Warum aber die Ohren verstopfen?

Er. (Etwas hohnlächelnd.) Weil Ihr nichts hören sollt.

Ich. Nun gut, warum aber nicht hören?

Er. Weil die Jugend da sehr laut spricht.

Ich. Ich verstehe aber ja kein Chinesisch.

Er. Es wird nur wenig Chinesisch da gesprochen.

Jch. Was denn? Englisch? (Hier eine dünne Brandmauer.)

Wang=0=Lang. Mein Gott, verstehen Sie ihn denn nicht, er meint in den untern Classen werde viel geheult, gewinselt und gewehklagt, das man durch Mauern durchhören könne, das meint er mit dem Lautsprechen und nicht Schinesisch sprechen.

Er. Wollt Ihr?

Jch. Wie krieg ich aber die Blitzdinger wieder heraus? (Diese Worte übersezte Wang=0=Lang durch: Wie bringe ich aber die kleinen Corallen wieder heraus?)

Er. Das thut der Hof=Chirurgus?

Jch. Wo?

Er. Zu Peking.

Ich. Aber da kommen wir ja unter acht Tagen nicht wieder hin, wie lange soll ich denn taub bleiben?

Er. Können Sie nicht rechnen? Acht Tage.

Ich. Nein! Ich will nicht, ich will eure verdammten Menschenschindereyen nicht sehen. (Uebersetzung: Ich will eure Kriegspilantropine nicht sehen.)

Er. Wie Sie befehlt; Ich habe Ordre mich ganz nach Euch zu richten.

Ich. Der Henker hole eure Ordre (hang Your order.) (Uebers. Sie sind sehr gütig.)

Er. Aber kann ich denn die Einrichtung nicht wenigstens von einem glaubwürdigen Manne erfahren?

Wang = 0 = Tang. Glaubwürdig? dafür haben wir im Chinesischen kein Wort.

Ich. Das habe ich wohl gemerkt, und die Leute, die es sind, auch nicht? Nicht wahr?

Nein! sagte der redliche W. v. L., mit einem verschämten Lächeln, wodurch seine Versicherung über die Hälfte wieder gestrichen wurde, weil kein Chinese lügt. O, lieber, guter Freund, sagte ich, indem ich ihm auf die Schulter klopfte, es thut mir dann sehr Leid, so eben gefunden zu haben, daß du diese noble Kunst in Europa gelernt hast. Er verstand mich ganz so, wie ich es meinte, und wurde so roth als es ein gelber Chinese werden kann. Mache nur, fuhr ich fort, daß ich etwas von euern Hunger-Akademien zu hñren kriege. Mein Appetit darnach ist sehr gestiegen, und ich fürchte der Pudding da läßt mich verhungern. Sorgen Sie nicht, sagte W. v. L.,

und wendete sich zu dem Mandarin:
Hr. Schalp (Sharp) der völlig über-
zeugt ist, daß Sie alle Einrichtungen der
ganzen Welt (Schina) kennen, bittet
unterthänig um eine Nachricht von einem
kleinen Theil derselben, von unsern Tsing-
Longs. Dieses war die eigentliche Spra-
che für dieses Paar Ohren, und nun hob
er mit einer Freundlichkeit, die ich auf
der ganzen Reise noch nicht an ihm be-
merkt hatte, gegen mich mit einer kleinen
Verbeugung an: Eure Ignoranz in der
Staatsverfassung des ersten Volks der
Erde, macht Euch keine Schande, weil
Ihr sie demüthig eingestehet, und Ver-
langen bezeiget, kläger zu werden. So
wist denn, daß die Schinesen nur bloß
in Dingen unterrichtet werden, wovon sie
in der Welt vereinst Gebrauch machen
können, und daß sie darin zu einem

solchen Grade von Vollkommenheit unterrichtet werden, daß sie auch nothwendig davon Gebrauch machen müssen, wenn sie fortkommen wollen. Ihr werdet daher gesehen haben, alles was der Schinese thut, thut er als hätte ihn die Natur ausdrücklich für das Geschäft gemacht, das er treibt. So ersparen wir unsern Leuten alles Denken, so wie es die große Weltursache der Biene, dem Wiber und der Kreuzspinne erspart. Die Vernunft dazu liegt freylich irgendwo, aber es ist Europäischer Wahwitz, sie noch in dem Instinct-Menschen ferner fortzuhängen, nachdem sie nicht weiter nöthig ist. Ich wette Hundert gegen Eins, wenn Eure Taschenuhren Eure Vernunft hätten, es würde keine mit der andern gleichgehen. Ihr excolirt, wie ich höre, die Vernunft. Nun fürwahr, wenn

das nicht ein Europäischer Einfall ist, so gibt es keinen, dabey lachte er zum ersten Mahl ganz laut. Ihr Hohlköpfe Ihr *) , habt ihr denn nicht gemerkt, daß die Vernunft eine Gabe des Menschen ist, die er bloß zum Gebrauch bekommen hat, andere Dinge zu bessern, nicht sie selbst, das kann er nicht, und was Eure Schwärzer so nennen, das war alles schon da, und ihr habt von diesen so genannten Verbesserungen oft selbst schon Gebrauch gemacht, ehe ihr sie erfandet. Hieraus sah ich in der That, daß dieser Mensch etwas von unserer Philosophie erfahren hatte. Ich sagte aber bloß: Tsing-Loung, damit er sich nicht verlöre. Recht gut,

*) Wir lassen hier die kleinen Einschleßel weg, die Hr. Sharp hier und da in diesen Vortrag hineingemurmelt haben will, sie sind nicht immer die gestirtesten. Hier J. B. sagt er: *You impertinent puppy You.* Anm. d. P.

sagte er, ich komme gleich Eurem Verlangen entgegen; ich muß nur nothwendig anmerken, daß also der einzige Gebrauch, den wir von der Vernunft machen, der ist, sie selbst nach und nach mit dem Körper unter der Form von Instinct und Kunsttrieb gleichsam wie zu verschmelzen und aus dem Menschen höhere Thierarten zu schaffen, mit Instinctkünsten, die noch ganz das Ansehen von höchster Vernunft haben, aber eigentlich es nicht mehr sind. Vernunft hat sie geschaffen, hat sich aber nach vollendetem Bau nach und nach weggeschlichen, oder ist durch Vertheilung unmerklich geworden. Eben so ist es mit unserer Philosophie. Diese war bereits vor funfzigtausend Jahren völlig fertig. Jetzt philosophirt man, wie man lackirt nach Recepten. Oder so wie wir Musiktanten haben und keine Musiker mehr, so

haben wir auch nur bloß Philosophen und Physikanten, und keine Philosophen und keine Physiker mehr. Aus diesen bestand bloß die constituirende Versammlung vor funfzigtausend Jahren. Findet sich jetzt einer, der unsern Kunstthieren wieder Vernunft einhauchen will, so schneidet man ihm ein Ohr ab, brennt ihn auf die Stien, und gibt ihm in eignen Häusern zu leben. Wird er auch da noch zu laut, so gibt man ihm den Genickfang. Nun haben unsere Weisen gezeigt, daß die Summe der Uebel in der Welt immer dieselbe bleibt, so wie die Summe der Luft und des Wassers, nur sind sie dem Laufe der Natur nach über das Ganze vertheilt, so wie es ungesundes Wasser und ungesunde Luft hier und da gibt. Wäre es aber nicht besser, wenn alles schlechte Wasser und alle schlechte

Luft an einem Orte in der Welt beyfam-
men wäre, so würde sich alles dahin zie-
hen, was nur darin leben und wachsen
kann, und wir hätten alles rein. Ja die
Natur hat wirklich schon den Anfang mit
dem Wasser gemacht. Hat nicht das
Salzwasser seine angewiesenen Gränzen,
wo sich nun unzählige Thiere hingezogen
haben. So haben wir nun den Gedanken
gehabt, daß un vermeidliche Uebel in der
Welt, und zumahl das des Passivkrieges,
ganz auf eine einzige Menschenclasse zu
wälzen, so können die Uebrigen in Ruhe
und im Ueberflusse leben. Weil es aber
hart seyn würde, dieses den Leuten ohne
Unterricht zuzumuthen, so werden sie sorg-
fältig dazu erzogen, und dieses geschieht
in unsern Tsing-Longs. Das Studium
ist allerdings schwer, daher hat man
den jungen Studenten es durch einen

großen Ehrentitel zu erleichtern gesucht, den niemand als sie und der Kaiser führen darf, sie heißen Li-Tsu, das ist, die Himmlischen. Das Hauptstudium ist, Fasten und schlechtes Essen. Sie bekommen zuweilen in fünf Tagen kein Essen zu sehen. Wenn sie ohnmächtig werden, so macht man ihnen Rauch mit Gänsefedern; will es gar nicht mehr gehen, so erhalten sie mäßige Portionen Pferdefleisch oder sonst etwas von weggeworfenen Thieren, kurz sie leben immer in einem Belagerungs-Zustande, und sie sind dabey vergnügt, weil sie glauben es wäre in der ganzen Welt so. Ja, ich versichere Euch, wir haben auf diese Weise nun über eine halbe Million Menschen in Wesen ungeschmolzen, die das Feld vortrefflich bauen, und schlechterdings nichts essen wollen und essen können, als was

wir wegwerfen, und schlechterdings nicht essen wollen und nicht essen können. Ihr seht daraus, was eine weise Regierung aus dem Menschen machen kann, wenn sie die Kunst versteht, die Vernunft zu Kunsttrieben zu verschmelzen. Der Mensch ist das Thier, das für sich selbst eigentlich nichts ist, aber alles werden kann, und von diesen göttlichen Anlagen macht ihr keinen Gebrauch. Ich sehe, Ihr werdet müde. Ich gebe Euch also nur ein Beyspiel von dem Nutzen unserer Himmlischen auch außer dem Kriege, Eins unter Tausenden. Vor etwa sechstausend Jahren entstand in einem Theile der Welt ein solcher Mißwachs, daß unsere Rechenmaschinen zeigten, es würden gegen achtzigtausend Menschen Hungers sterben müssen, und das in einer Zeit von vierzehn Monathen und fünf und zwanzig

Tagen vom nächsten Jahre an gerechnet. Sogleich zog man alle Einwohner aus jenem zurück, und füllte den gefährlichen Fleck mit hunderttausend unsrer Himmlischen an. Die Einwohner wurden nun in die Gegend der Tsing-Longs vertheilt, wo sie nun die Zeit über herrlich von dem schmaußten, was für die Himmlischen ungenießbar war. Für diese hingegen war der Mißwachs gerade, was sie suchten, und nachdem alles wieder so gut gebaut war, daß sie wenig mehr zu leben fanden, so wurden die Plätze wieder gewechselt, und alles war wieder im Gange. Hättet Ihr Euch dazu verstanden, Euch die Kugeln in die Ohren drücken zu lassen, so hättet Ihr etwas sehen sollen, das Euch Freude würde gemacht haben, ich habe die Vollmacht dazu in meiner Tasche. Was ist denn das? fragte ich. Ich hätte

brennende Pechfränze in das Gebäude werfen lassen, wo die Akademisten schlafen. — Und warum das? — Euch die Freude zu machen, zu sehen, wie sich diese Salamander beyderley Geschlechts im Feuer zu finden wissen. So was ist ihnen nicht mehr als uns ein plötzlicher Regen bey einem Spaziergange. — Wird Euch nicht wohl?

Ich. Nein! nicht sonderlich.

Er. Womit kann ich aufwarten?

Ich. Haben Sie keine Kohlen und Gänsefedern?

Er. Nein hier nicht, aber ich habe — —

Ich. Laßt, laßt, Mr. Pudding. (Wahrlich, ich bekümmerte mich nun wenig darum, was Wang = o = Tang verbollmettschen wollte oder nicht. Ich war auf alles gefaßt, und fand mich daher sehr leicht wieder, griff mit wahrem Gefühl

von Ueberlegenheit über dieses infame politische Lumpengesindel, nach meinem Flaschen-Keller, schenkte ihm und mir einen Dumper ein, den er auch annahm, und sagte): *here is GOD SAVE THE KING for You. D— Your Tsing-longs to all Etern...* Ich glaube fast ich habe gesagt: *You and Your Tsing-longs*, doch weiß ich es nicht.

Er. Was heißt das *God save de King*, Wang-o-Lang?

Wang-o-Lang. Er wünscht seinem Könige Wohlergehen und Gesundheit; und das ist der Wunsch aller seiner braven Unterthanen, so lange sie selbst gesund sind. Das weiß ich, ich habe es tausend Mal gehört, und immer von den besten Menschen.

Er. Das ist nicht übel. Aber er nannte ja die Tsing-Longs?

B. 102 L. Er meinte, die wären auch nicht übel.

Er. Sehr brav. Ihr seyd ein geschickter Europäer.

Ich. Und doch bin ich bloß Mundschenk.

Er. Kommt (indem er aufstieß): *God save de King.*

Wir müssen hier abbrechen, und behalten uns einige wichtige Artikel aus diesem Journale noch bevor, doch können wir uns nicht enthalten, noch eine, demselben in einem besondern Hefte beygefügte Nachricht von einer sonderbaren Mode unter den Franzosimmern anzuführen. Herr Sharp hat sie überdieß mit einigen Betrachtungen eingeleitet, die auch unter uns wirken können. Wahrscheinlich ist die Rede nicht mehr von Schina. Wir machen daher daraus einen besondern Artikel: